

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 40

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 40.

Basel, 1. Oktober.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Schlacht von Omdurman. — Verwendung der Veteranen in England. — Regenspursky: Taktische Gespräche zweier Infanteristen. — Eidgenossenschaft: Pro Memoria. (Schluss.) IV. Division: Offizierbildungsschule. Vom Truppenzusammenzug. Zahl der nachdienstpflichtigen Landwehrlaute des IV. Armeekorps. Zürich: Militärflichtersatzsteuer. — Verschiedenes: General Dragomiroff über Infanteriefire auf Reiterei.

Die Schlacht von Omdurman.

II.

Es bestätigte sich nicht, wie englischerseits anfänglich berichtet wurde, dass die Derwische die britischen Truppen in der Nacht zum 2. September völlig unbehelligt liessen, da dieselben ein schwaches Feuer gegen den in der Zariba *) gelagerten Teil derselben unterhielten und ein partieller Allarm entstand. Es ist daher befremdend, dass die Derwische nicht das gesamte Expeditionskorps oder doch den grössten Teil desselben in jener in Anbetracht der Nähe des Gegners dem Zusammenstoss unmittelbar vorhergehenden Nacht beunruhigten, allarmierten, ermüdeten und in Athem hielten, oder selbst energisch angriffen.

Vor Tagesanbruch am 2. September war die anglo-egyptische Armee unter den Waffen und mit sämtlicher Bagage und Trains zum Angriff auf den Khalifen marschbereit, den man in seiner vor Omdurman ausgesuchten Stellung anzutreffen erwartete. Die Nacht war dunkel und man war sich im englischen Lager dessen bewusst, dass sie den Derwischen die einzige Gelegenheit bot, nahe heranzukommen und ihr durch einen raschen Vorstoss zum Nahkampf oder zum Feuergefecht ernste Verluste zuzufügen. Mit Tagesanbruch war diese Gefahr vorüber, und das 21. Lanciers-Regiment gieng auf dem linken Flügel, die berittenen ägyptischen Truppen auf dem rechten Flügel zur Aufklärung vor. Die Ulanen erkannten jenseits des letzten Felsengebiets zwischen Kerreri und Omdurman bei der Anhöhe Jebel

*) Wahrscheinlich das trockene Bett eines kleinen Wasserlaufs.

Surgham bald, dass sich die Gesamtmacht der Derwische im Vormarsch gegen die anglo-egyptische Armee befand. Da ihre Front über drei englische Meilen einnahm und von unzähligen Bannern überweht war und im Stahlglanz der Waffen schimmerte, boten sie eins der denkbar grossartigsten Schauspiele, als sie über die wellige Ebene vordrangen. Vor der Front waren die berittenen Emire und die Baggara-Reiterscharen verteilt. Das grosse schwarze Banner des Khalifen befand sich im Centrum der fünf Heerhaufen, in die die feindlichen Linien eingeteilt waren. Die Derwisch-Armee war gut befehligt und vortrefflich geführt; sie machte den Eindruck eines ausgebildeten europäischen Heeres. Auf ihrem linken Flügel befand sich ein Geschütz, und die dortigen Truppen unter dem Schakel Din, dem Sohn des Khalifen, führten weiss und blaue Banner. Auf dem rechten Flügel, der zuletzt gegen die Engländer vorsties, kommandierte Jacoub Pascha, der Bruder des Khalifen. Bevor die Schlachtreihe näher heran kam, wurde ein Geräusch wie die Brandung des Meeres vernehmbar. Bei näherem Herankommen vernahm man beständig den fanatischen Ruf der Derwische: „Allah resul Allah el Mahdi.“ Der Khalif und die Mollahs hatten den religiösen Fanatismus entfesselt, und Abdullahi hatte den Lehrern an der Moschee und am Grabe des Mahdi gesagt, dass er ausziehe die Engländer und die Ungläubigen zu schlagen und für neuntägige Gebete am Grabe des Mahdi zurückkommen würde. In Anbetracht der gewaltigen Stärke des Heeres Abdullahis erscheint es wahrscheinlich, dass ausser seinen regulären Truppen viele Bewohner Omdurmans am Kampfe Teil nahmen. Man schätzt heute die Streitmacht